

Durch den Tod abberufen wurden die langjährigen Mitglieder Sanitätsrat Dr. REISSNER (Erfurt) und OTTO BEGANDT (Weißenfels). Mitglieder und Gäste ehrten die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Hierauf hielt Herr. Dr. h. c. FRANKE seinen durch Lichtbilder unterstützten Vortrag über die geologischen Verhältnisse an der Nordseeküste und einigen vorgelagerten Inseln. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen.

Darauf zeigte Herr Dr. WÄCHTLER (Erfurt) eine *Stauropus fagi* L.-Raupe im Lichtbild. Anschließend wurden noch einige Landschaftsbilder von der RHÖN und dem Stedtinger Moor bei Meiningen, zu welchen Herr KUNTZ (Gebesee) entsprechende Erläuterungen gab, durch Bildwerfer vorgeführt. Sodann folgte der Bericht über die Fortschritte in der Bearbeitung der Thüringer Fauna.

Der darauf folgende Kassenbericht wurde zur Kenntnis genommen und auf Antrag der Prüfer dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

Die anschließend vorgenommene Wahl ergab einstimmige Wiederwahl der Herren E. SCHMIDT (Arnstadt) und W. WELLENDORF (Erfurt) als Kassierer bzw. als Bücherwart.

Anwesend: 46 Mitglieder und Gäste.

Schluß der Versammlung gegen 17.30 Uhr.

Darauf fanden sich die Mitglieder und Gäste noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Alten Ratskeller ein.

E. LOTZE, Schriftführer.

Kleine Mitteilungen.

Bedrohung des Hirschkäfers im Walbecker Lappwald. — Manchem Leser dieser Zeitschrift wird das schöne Brunnental bei Helmstedt im Lappwald bekannt sein. Nicht weit davon nach Walbeck zu weiß ich einen bisher schönen, lichten Eichenwald, wo der Hirschkäfer noch jedes Jahr verhältnismäßig zahlreich anzutreffen ist. Auch in diesem Jahr sah ich hier in den letzten Julitagen am Fuß einer stark angegangenen alten Eiche ein lebendes Weibchen und gleich daneben die Köpfe und sonstigen Überreste von mehreren Männchen, die nach dem Verenden von Ameisen angenagt waren. An anderen Stellen des Lappwaldes ist mir der Hirschkäfer noch nicht begegnet, was sehr für seine Standorttreue spricht. Leider ist diese Käferart hier jetzt ernstlich bedroht. Die Forstbehörde läßt den Wald schlagen. Reihenweise liegen bereits die gefällten Stämme. Es ist schon kein geschlossener Wald mehr, sondern nur noch ein grasiger Platz mit vielen z. T. alten morschen Stubben, zwischen denen noch einzelne ragende Eichen stehen.

Glücklicherweise stehen darunter auch noch die angegangenen, vom Hirschkäfer befallenen Eichen. Ich habe meine Beobachtungen dem zuständigen Beauftragten für Naturschutz gemeldet und so ist zu hoffen, daß man diese Eichen schützt und dadurch mit dem Hirschkäfer hier ein Stück deutscher Waldesschönheit vor dem Untergang bewahrt. Unser HERMANN GÖRING hat dem Hirschkäfer gesetzlichen Schutz gewährt, aber dieser Schutz bekommt doch erst dadurch praktischen Wert, daß der Forstmann dem Hirschkäfer auch die Daseinsbedingungen läßt. Der Sammler ist meiner Überzeugung nach am Seltenwerden dieser Art nicht schuld.

ALFRED FISCHER, Weferlingen (Prov. Sachsen).

Über die Forstnützlichkeit der roten Waldameise, *Formica rufa* L.

Von *Elisabeth de Lattin*.

Es ist vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß unsere rote Waldameise, *Formica rufa* L., außerordentlich forstnützlich sei, da sie durch ihre ausgedehnten Jagdzüge einer Massenvermehrung von Fortschädlingen entgegenwirke. Diese Annahme ist wohl auch der Hauptgrund, weswegen sie seit einiger Zeit unter Naturschutz steht. Vor kurzer Zeit hat nun Professor PLOCH in einer ausführlichen Arbeit zu beweisen gesucht, daß diese Anschauung irrig sei, da als Hauptnahrung der *Formica rufa*, ebenso wie bei den meisten heimischen Ameisen, in erster Linie Blattlaushonig in Frage komme. Diese Ausführungen sind im wesentlichen zweifellos richtig. Jedoch scheint mir diese Ernährungsweise etwas einseitig betont worden zu sein; denn, wie die umstehenden Tabellen beweisen, werden oftmals recht beträchtliche Mengen an Kleintieren eingetragen. Dabei muß ausdrücklich betont werden, daß es sich fast in allen Fällen um lebendfrische Tiere handelte und nicht etwa um ausgetrocknete, abgestorbene Stücke. Daß die Mehrzahl von ihnen tot zum Nest getragen wird, darf allerdings nicht wundernehmen, da den Ameisen dadurch der Transport der Beute wesentlich erleichtert wird. Die Anzahl der beispielsweise von Nest I eingetragenen *Colocasia*- und *Hvlophila*-Raupen kann unmöglich als Zufallsfund erklärt werden, obwohl sie natürlich bei weitem nicht ausreichen dürften, um den Nahrungsbedarf des Nestes zu decken. Immerhin scheint mir also doch erjagte Beute — vorwiegend aus lebenden Insekten bestehend — einen wesentlichen (wenn auch nicht hauptsächlichen) Bestandteil der Nahrung von *Formica rufa* auszumachen.

Ich habe nun versucht, eine möglichst exakte Klärung der Frage, inwieweit die Ameisen durch diesen Insektenfang nützlich werden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Alfred

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 108-109](#)